

Rosenkranz und Konzil

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **40 (1962)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1032300>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rosenkranz und Konzil

Allein das Datum der Konzilseröffnung zeigt schon die enge Beziehung und Verbindung der kommenden Kirchenversammlung mit Maria. Die Konzilsväter werden sich zum ersten Male am 11. Oktober versammeln, dem Fest der Mutterschaft Mariens. Die Mutter Christi wird dadurch von Papst Johannes XXIII. als die Mutter des Konzils bezeichnet und das Konzil selbst unter den mütterlichen Schutz Mariens gestellt.



Gnadenmutter von
Mariastein mit
Landespatronen
St. Urs und Viktor.
(Alter Stich aus dem
17. Jahrhundert.)

Und das geschieht mit vollem Recht. Denn der Heilige Vater hat als Ziel des Konzils angegeben, dass die Kirche «ohne Flecken oder Runzeln und dergleichen, vielmehr heilig und ohne Makel» (Eph. 5.27) neu erstrahlen soll. Was ist die Kirche aber anderes, als der fortlebende mystische Leib Jesu Christi, der aus dem durchbohrten Herzen des Heilandes am Kreuze geboren wurde? Diesen geheimnisvollen Leib Christi begleitet Maria «mit der gleichen innigen Mutterliebe und Sorge, mit der sie das Kind Jesu in der Krippe umhegt hat» (Pius XII.: *Mystici Corporis*).

Die enge Verbindung des Konzils mit Maria ist nicht nur durch ihre Mutterschaft gegeben, sondern auch durch die Beziehung beider zum Heiligen Geist. Das Konzil steht unter dem Beistand des Heiligen Geistes. Es ist nicht nur Menschenwerk, sondern zugleich auch Werk Gottes. An ihm erfolgt eine neue Ausgiessung des Heiligen Geistes, ein neues Pfingsten. Maria aber ist die Braut des Heiligen Geistes. Durch seine Kraft empfing sie das göttliche Wort und durfte den Gottmenschen Jesus Christus gebären. Als Braut bittet sie den Heiligen Geist, dass er die Beratungen des Konzils lenkt.

Papst Johannes XXIII. hat alle Christgläubigen zum Gebet für das Konzil aufgerufen, damit «der allmächtige Gott dieses bedeutsame und nahe bevorstehende Ereignis mit seinem Segen begleite und mit seiner Gnade gewähre, dass es einen würdigen Verlauf nehme» (Johannes XXIII.: *Humanae salutis*). Was läge näher, als inständige Bitten an Maria, die mächtige Fürsprecherin am Throne Gottes, zu richten. Im Monat des Konzilsbeginnes, im Rosenkranzmonat, gäbe es hierfür kein schöneres Gebet als den heiligen Rosenkranz. Alle Christen mögen ihn täglich zur Hand nehmen. Er ist wie zugeschnitten für das Konzil. Der freudensreiche Rosenkranz besingt die Geheimnisse der Mutterschaft Mariens. Er kann in der Gebetsmeinung verrichtet werden, dass Maria das Konzil «mit der gleichen innigen Mutterliebe und Sorge begleite, mit der sie das Kind Jesu in der Krippe umhegt hat». — Der schmerzhafteste Rosenkranz führt dem Beter Leiden und Sterben Jesu Christi vor Augen. Durch die Fürbitte Mariens möge Christus seinen aus dem durchbohrten Herzen geborenen geheimnisvollen Leib in neuem Glanze in Erscheinung treten lassen: stark im Glauben, eins in der Liebe, geheiligt im Leben (Johannes XXIII.: *Humanae salutis*). — Der glorreiche Rosenkranz verherrlicht die Braut des Heiligen Geistes. Durch ihre Fürsprache lenke und leite der Heilige Geist die Konzilsväter, dass ein neues Pfingsten werde, das nicht nur die Kinder der Kirche mit erneutem Geist belebt, sondern bei dem auch alle Völker verstehen, dass die Kirche die Gross-taten Gottes verkündet (Apg. 2.11).

Wenn das gesamte christliche Volk so seine Zuflucht zu Maria nimmt, wird der Heilige Geist durch ihre Fürbitte das Gebet erhören, das jeden Tag aus allen Teilen der Erde zu ihm emporsteigt:

«Erneuere in unserer Zeit das wunderbare Pfingstgeschehen und gewähre, dass die heilige Kirche, in einmütigem Gebet um Maria, die Mutter Jesu, geschart und von Petrus geführt, in einem neuen Pfingstwehen das Reich des göttlichen Erlösers ausbreite: das Reich der Wahrheit und der Gerechtigkeit, das Reich der Liebe und des Friedens.»

P. Philipp